

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schallmühle, Dahlebrüdt, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Telegraphen Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 188

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 1. Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver

Dienstag, den 13. August

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und am Abend.

1929

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg hat seinen Sommerurlaub angetreten und ist bereits in Dietramszell in Bayern eingetroffen.

* Das Befinden des erkrankten Reichskanzlers Hermann Müller hat sich so weit gebessert, daß er in den nächsten Tagen voraussichtlich die Klinik in Heidelberg, wo er sich zurzeit befindet, verlassen kann.

* Da die in Berlin anwesenden Reichsminister in Gegensatz geraten sind über die Vorlage zur Reform der Arbeitslosenversicherung, haben sich die Reichsminister Seevering und Wiffel nach dem Haag gegeben, um mit den dort anwesenden Reichsministern Verhandlungen über den Gegenstand zu führen.

* Im Finanzausschuß der Haager Konferenz hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine bemerkenswerte Rede über die deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen.

Der Reichswirtschaftsminister spricht im Haag.

Deutschland das Herz der europäischen Wirtschaft.

Die Vermutung, daß das unnachgiebige Verhalten des englischen Schatzkanzlers auf der Haager Konferenz nur einer persönlichen Verärgerung oder seiner Nervosität zuzuschreiben gewesen sei, hat sich als nicht zutreffend erwiesen. Zwar ist eine Versöhnung zwischen Snowden und Chéron erfolgt und der erstere hat mit Bedauern sich wegen seiner kränklichen Äußerungen entschuldigt, im Prinzip ist aber Snowden in seiner bisherigen Stellung durch seine Regierung und sein Land bestärkt worden.

Ein Telegramm, das der englische Premierminister MacDonald an ihn geschickt hat, besagt, daß die Finanzkommission einen sehr ernsten Fehler mache, und daß die Aussichten für eine baldige Lösung sofort Schiffbruch leiden müßten, wenn man sich nicht endlich dazu verseye,

den Bericht der Sachverständigen zu revidieren, um den rechtmäßigen Forderungen Englands entgegenzukommen. „Alle Parteien und Gruppen des Landes ohne Ausnahme unterstützen die Sache, die Sie führen, jede Zeitung steht hinter Ihnen und alle Parteien im Hause unterstützen Sie ebenfalls.“

Die Erwartungen also, die man auf ein persönliches Eingreifen MacDonalds für eine Änderung des englischen Verhaltens gesetzt hatte, dürften nicht in Erfüllung gehen. Nach der formellen Beilegung des Konfliktes Snowden-Chéron tagte der Finanzausschuß wieder am Montag vormittag und behandelte ausschließlich die Frage der Sachlieferungen. In der Aussprache hat lediglich der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und der italienische Sachverständige und Abgeordnete Pirelli das Wort ergriffen. Minister Curtius hat in einer groß angelegten frei gehaltenen Rede

den Standpunkt der deutschen Regierung zu den bisherigen Aussprachen im Finanzausschuß dargelegt.

Er stellte das Interesse fest, das Deutschland an einer Aufrechterhaltung des im Young-Plan vorgesehenen Sachlieferungsplans hat. Er drückte die bestimmte Erwartung aus, daß Deutschland seine neuen Rummungen im allgemeinen und im besonderen hinsichtlich der Sachlieferungen gestellt würden, die über die Opfer hinausgingen, welche der Young-Plan von Deutschland forderte.

Er erkenne loyal die englischen Interessen an. Ebenso loyal müsse aber anerkannt werden, daß Deutschland insofern gegenüber England in einer völlig anderen Lage sei, als Deutschland die solide Grundlage einer ausreichenden Kapitalversorgung entbehrt. Curtius wies dann weiter darauf hin, daß ebenso wie in England der deutsche Anteil am Welthandel von 12,7 Prozent im Jahre 1913/14 auf 8,7 Prozent im Jahre 1927, also stärker als in England zurückgegangen sei. Auch der deutsche Exporthandel sei um 20 Prozent gegenüber dem Vorkriegshandel zurückgegangen. Ferner bestche in Deutschland das

gefährliche Problem der passiven Handelsbilanz, das in England durch die Eingänge aus Auslandsanlagen behoben würde. Dem Hinweis auf die außerordentliche Arbeitslosigkeit in England könne mit dem gleichen Hinweis auf die schwere Arbeitslosigkeit in Deutschland begegnet werden, die noch vor kurzem fast drei Millionen betragen hätte. Dr. Curtius betonte endlich, man sei nicht zur Konferenz gekommen, um

an einem Opferaltar Klagelieder anzustimmen, sondern um praktische Arbeit zu leisten. Curtius ging dann auf die Frage der Wiederausfuhr ein und wies darauf hin, daß diese heute verboten wäre. Deutschland habe kein Interesse an der Wiederausfuhr.

Curtius nahm sodann zu dem Kostenproblem Stellung, legte sich jedoch hierbei eine gewisse Zurückhaltung auf.

Niemand in Europa habe ein Interesse an einem Darniederliegen der Wirtschaftszweige anderer Konkurrenzländer. Alle seien an einer neuen Blüte der gesamten europäischen Wirtschaft in gleicher Weise interessiert. Deutschland sei nicht nur das Land der europäischen Mitte, sondern auch

das Herz der europäischen Wirtschaft.

Europa könne nur dann gedeihen, wenn sein Herz gesund sei.

Die englischen Befürchtungen unbegründet

Am Anchluss an die Rede Curtius ergriff der ita-

Stresemann glaubt an Deutschlands Zukunft

Dr. Stresemann zum Verfassungsfeft.

Deutschlands Wiederaufstieg.

Dr. Stresemann hielt bei der Verfassungsfeier der deutschen Gesandtschaft im Haag, an der die gesamte deutsche Delegation zur Haager Konferenz und die deutsche Kolonie teilnahmen, eine längere Ansprache. Nach der Begrüßung durch den deutschen Gesandten von Rech-Burkersroda nahm der Reichsminister des Äußern das Wort und führte u. a. aus:

Die Verfassung von Weimar ist aus Not geboren worden. In trübster Zeit der deutschen Geschichte war sie der Grundstein für eine neue Entwicklung. In einem südamerikanischen Staate hat ein Vertreter dieses Landes seine Auffassung über den Niederbruch des Jahres 1918 zusammengefaßt in die Worte: „Das Hauptwund vom Lorbeer, so ist die deutsche Volk stark genug sei, zusammenzuhalten und die Kraft zum Wiederaufbau zu finden. In dem letzten Jahrzehnt, bei der Entwicklung neuer Beziehungen zwischen den Völkern, die die Verständigung an die Stelle des Krieges setzt, ist Deutschland vielfach führend gewesen.“

Darum hoffe ich, daß das Jahr, in dem wir leben, das letzte sein muß, in dem noch fremde Truppen auf deutschem Boden stehen würden. Ich bin fest überzeugt,

daß die Geschichtsschreibung einmal den Wiederaufstieg unseres Landes nach einem Sturz ohnegleichen in die Geschichte der Völker einreihen wird als eine der größten Taten aller Zeiten.

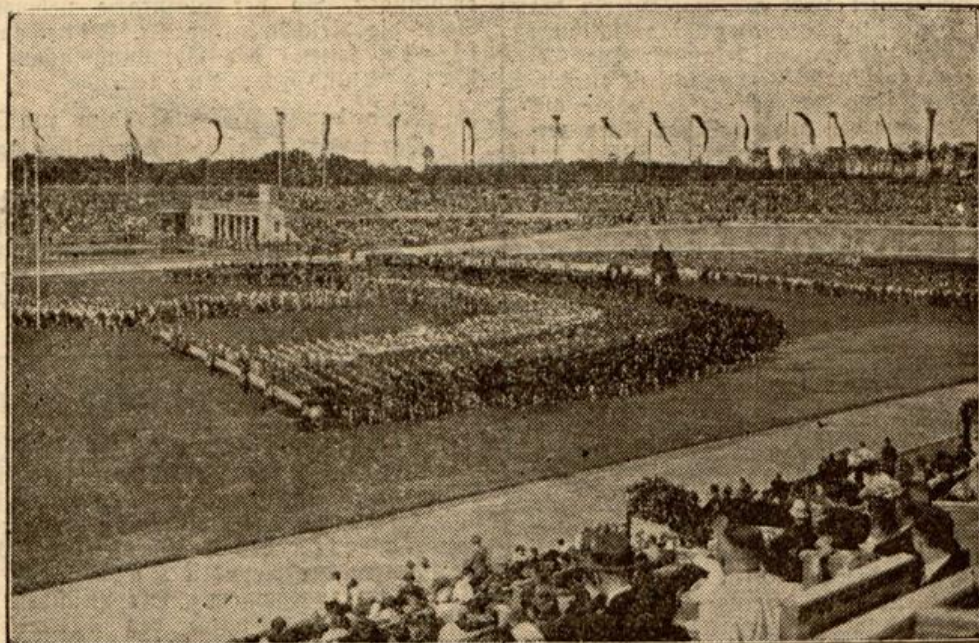
Das deutsche Volk zeigt auf vielen Gebieten Wege für den Fortschritt der Menschheit. Lassen Sie uns, wie wir auch immer zu den Ereignissen stehen, die wir miterlebt haben, das, was groß war in dem Allen ehren und achten und mit allen Kräften leben für die Gegenwart und glauben an die deutsche Zukunft. Das in der Republik geeinigte deutsche Vaterland: Es lebe hoch!

Mit diesem begeistert aufgenommenen Hoch und dem allgemeinen Gesang des Deutschlandliedes schloß die Feier.

Reichspräsident und Reichsaußenminister.

Im Namen der deutschen Delegation richtete Dr. Stresemann an den Reichspräsidenten ein Telegramm, in dem gesagt wird: „Durch die Verfassung von Weimar hat das deutsche Volk sich ein neues Fundament seines Wiederaufbaues geschaffen. Im Ringen um Deutschlands Freiheit und Aufstieg wird uns und dem gesamten deutschen Volke die treue und aufopferungsbereite Hingabe unseres Reichspräsidenten Vorbild und Ansporn sein.“

Reichspräsident von Hindenburg sandte folgendes Antworttelegramm: „Herzlichen Dank für das freundliche Eingedenken am heutigen Verfassungstage. Ich erwidere Ihre Grüße mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit auf der für unser Vaterland so bedeutsamen Konferenz im Haag.“



Nachklänge zur Verfassungsfeier.

Der große Umzug des Reichsbanners in Berlin, zu dem viele Tausende von Mitgliedern mit ihren Fahnen nach Berlin gekommen waren, verlief, abgesehen von einigen kommunistischen Störversuchen, in ein druckvoller Weise. Nach Beendigung des Zuges veranstaltete das Reichsbanner in den verschiedenen Stadtbezirken Einzelschauen, die durchweg von größeren Bevölkerungsteilen gut besucht waren. Auf dem Tempelhofer Feld fanden Feuerwerk und Flugveranstaltungen zu Ehren des Tages statt. In den beiden staatlichen Opernhäusern und in der Städtischen Oper wurden Festvorstellungen abgehalten. Ansprachen hielten dabei der Berliner Oberbürgermeister Böß, der frühere Reichsinnenminister Dr. David und der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Archoff. Überall im Reiche und auch im Auslande trugen die dort veranstalteten Feiern würdigen Charakter.

In Königsberg

stand die Einweihung einer Friedrich-Ebert-Büste durch den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun im Mittelpunkt der Kundgebungen. Die Spitzen der Behörden sowie eine zahlreiche Menschenmenge hatten sich einaesunden. Oberpräsident Dr. Siehr hielt den

lientische Sachverständigen und Abgeordnete Pirelli das Wort. Er wies nach, daß die englischen Befürchtungen der Schädigung des englischen Kohlenhandels durch die Tributkohlenlieferungen unbegründet seien. Grundsätzlich erklärte Pirelli sodann, daß alle Tributleistungen

nur durch Güter und Dienstleistungen

erfolgen könnten, wenn auch unvermeidlicherweise durch sie die Wirtschaft der empfangenden Länder litte.

Die Tagesordnung der Mittwochsitzung des Finanzausschusses weist als einzigen Punkt die Fortsetzung der Debatte über das Sachlieferungsproblem auf. Der französische Wirtschaftsminister Loucheur teilte zum Schluß der Sitzung mit, daß er umfassendes Zahlenmaterial in einer großen Rede dem Ausschuß am Mittwoch vorzulegen beabsichtige. Der englische Schatzkanzler Snowden bedauerte, die Rede Loucheurs nicht sofort anhören zu können. Die Verhandlungen wurden auf Mittwoch vormittag vertagt.

Neue Hoffnungen.

In amtlichen Kreisen in London ist die Hoffnung wieder erwacht, daß sich der Himmel über der Haager Konferenz wieder erhellen wird. Die Vertagung der Finanzkommission auf Mittwoch wird als gutes Anzeichen betrachtet.

Ministerpräsidenten willkommen und dieser würdigte die Bedeutung des ersten Reichspräsidenten. Jeder solle sich in seinem Wirken leiten lassen von dem Wahlspruch Eberts: „Des Volkes Wohl ist meiner Arbeit Ziel.“ Dann würden deutsches Land und deutsches Volk durch das Dunkel der jetzigen schweren Zeit einer lichtereren Zukunft entgegengehen. Zum Schluß ließ Ministerpräsident Dr. Braun ein Hoch auf das Vaterland ertönen, in das die Menge begeistert einstimmte. Oberbürgermeister Dr. Lohmeier übernahm das Denkmäl in die Obhut der Stadt Königsberg und legte einen Kranz in den Stadtfarben am Fuße des Denkmals nieder.

In Schwarzburg wurde zur Erinnerung an die Vollziehung der Unterschrift unter die neue Reichsverfassung, die Reichspräsident Ebert in Schwarzburg vornahm, ein Gedenkstein enthüllt. Es ist ein etwa 50 Zentner schwerer Granitblock mit der Aufschrift: „In Schwarzburg wurde am 11. August 1919 die Verfassung des Deutschen Reiches vom Reichspräsidenten Ebert ausgearbeitet.“

Ihre Verfassungsfeier hielt die Berliner Polizei am Montag vormittag im Lustgarten ab. Dabei hielt der Minister des Innern Grzesinski die Ansprache und schloß mit einem Hoch auf die Deutsche Republik, worauf ein Vorbeimarsch der 4000 Schutzpolizisten vor sich ging.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Reichspräsident in Bayern.

Reichspräsident von Hindenburg, der, wie bekannt, auch in diesem Jahre seinen Urlaub in Bayern verbringt, traf Montag vormittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug von Berlin in München ein. Auf Wunsch des Reichspräsidenten war von einem offiziellen Empfang abgesehen worden. Der Reichspräsident wurde in seinem Salonwagen von General Hemmer und dem Vertreter der Reichsregierung in München, Gesandten von Daniel, begrüßt. Beim Verlassen des Bahnhofes wurde der Reichspräsident von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt. In Begleitung seines Adjutanten, Oberleutnants von Hindenburg, begab sich der Reichspräsident im Kraftwagen nach Dietramszell.

Die Engländer nehmen Anstoß am Deutschlandlied.

Am 16. August soll sich Musikdirektor Ball in Wiesbaden vor dem britischen Militärgericht verantworten, weil er bei einem Konzert der Ortsgruppe Wiesbaden des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker ein Marsch-

potpourri gespielt hat, in dem das Deutschlandlied vortam. Das Publikum verlangte eine Wiederholung, die auch gewährt wurde. Einige anwesende englische Offiziere nahmen Anstoß und so wurde das Verfahren gegen Ball eröffnet.

Dänemark.

Eine deutschfeindliche Demonstration.

In der Nacht zum Sonntag ist in Fredericia (Jütland) von unbekannten Personen das Schild des deutschen Konsulates entfernt worden. Das deutsche Konsulat wollte anlässlich der Verfassungsfeier die deutsche Reichs- und Handelsfahne hissen. Deshalb waren zwei neue Fahnenstangen angeschafft worden. Die Flaggenleinen dieser Fahnenstangen sind gleichfalls entfernt worden. Das Konsulatschild wurde später an einer dem französischen Konsulat gehörenden Fahnenstange aufgehängt gefunden. Die Angelegenheit wird von der Polizei untersucht.

Aus In- und Ausland

Berlin. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, geht es dem Reichskanzler so gut, daß er in der nächsten Woche die Klinik in Heidelberg verlassen kann. Er hat am Sonntag bereits für einige Stunden das Bett verlassen.

Berlin. In der Zeit vom 9 bis 13. September findet in Danzig der 54. Deutsche Gastwirtstag statt.

Newyork. Macdonald wird möglicherweise nicht nach Amerika reisen. Es verlautet, daß England die amerikanischen Vorschläge über die Kreuzer nicht annehme, so daß Hoovers Verfuhr zur Flottenrüstung vorläufig auf dem vollen Punkt angelangt seien.

Politik mit anderen Mitteln.

Eine Fortsetzung der Staatspolitik mit anderen Mitteln hat der bekannte Militärschriftsteller General v. Clausewitz den Krieg genannt. An die Stelle der Verhandlungen am Tisch des Konferenzzimmers tritt die Gewalt, um ein angestrebtes Verhältnis der Staaten untereinander herzustellen. Aber auch im Frieden gibt es eine Fortsetzung der Politik mit Mitteln, die an sich nichts mit der Staatskunst zu tun haben.

Flieger aller Länder kreisen um Europa im friedlichen Wettstreit um den Lorbeer des Ruhms. Die Olympischen Spiele vereinigen regelmäßig alle vier Jahre die Sportbegeisterten der Welt zum Kampf. Das Luftschiff schlägt die Brücke zwischen zwei Kontinenten und um das Schicksal der Atlantikflieger hängen sich die Völker ohne Rücksicht auf Nationalität und Stammeszugehörigkeit. Ungewollt erfüllt hier der Sport eine politische Aufgabe. Die Völker kommen einander näher, sie lernen sich kennen und schätzen und manches Vorurteil verschwindet. Der Sport ist ein Zweikampf, ein Krieg im Frieden und als solcher eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Welche hervorragende politische Bedeutung das Turnen hatte, wie die deutsche Turnerschaft seit 1860 als Vorläuferin der staatlichen deutschen Einheit in nationalen Organisationen fest zusammengeschlossen dastand, ist bekannt. Die Geistesethik des Sportes, nationale Verbundenheit zu fördern, hatten zuerst die alten Griechen erkannt, die auf ihren Olympischen Spielen der großen Schar ihrer zerstreuten Stämme und Stämmchen ein erstes Gefühl der Zusammengehörigkeit gaben. Das sind nur einige Beispiele von vielen, die die politische Bedeutung des Sportes erhellen. Das prächtige Wort des Reichspräsidenten v. Hindenburg: „Leibesübungen sind Bürgerpflicht!“ mag als Befruchtung und Siegel dieser Ansicht hier dienen.

Ein anderes Bild: Der Weltrekamekonferenz brachte nach Berlin die Vertreter aus aller Herren Ländern. Allein 1400 Amerikaner statteten Deutschland ihren Besuch ab und nahmen Einsicht in Deutschlands Gewerbetreibende, in deutschen Sinnen und Trachten. Diese Reklamemänner und Propagandisten, die gewohnt sind, zu der großen Menge zu sprechen, und die es als ihre Aufgabe betrachten, die Aufmerksamkeit der Massen zu fesseln, sie werden, zurückgekehrt in ihre Heimat, mit eindrucksvollen Worten schildern, was sie hier gesehen haben. Und ebenso wie die Amerikaner so auch die Franzosen, die Engländer, die Belgier usw. Die Reklame ist international, sie überschreitet die Zollschranken und die Grenzen mit der Freizügigkeit des Geistes und schafft dadurch politische Faktoren von ungeahnten Möglichkeiten. Daß sich bewußt Politiker der Reklame und Propaganda für ihre Zwecke bedienen und noch bedienen, dafür seien als Beispiele Napoleon, Bismarck, Mussolini und als ausgesprochenes Propagandagenie der Engländer Lloyd George genannt. Das Bewußtsein, daß die Reklame imstande ist, politische Aufgaben mitzulösen, hat diese Staatsmänner dazu getrieben, sich häufig und gern der Reklame und Propaganda durch Zeitungen, Monteuere, Proklamationen und Vorträge zu bedienen.

Aber nur wirklicher Sport und eine Reklame der Wahrheit können die gekennzeichneten günstigen politischen Wirkungen ausüben. Alle Übertreibungen auf diesem Gebiet sind wie jede Überspannung vom Abseil; so, wenn der Sport in Rivalität und die Reklame in Marktchreierei ausartet. Da nützen sie ihren eigenen Zwecken nicht nur nichts, sondern sie schädigen auch das Verhältnis der Völker zueinander.

Die Verfassungen der modernen Staaten haben immer mehr die Völker selbst zu politischer Betätigung herangezogen. Ob zum Vorteil oder Nachteil der Politik, das wird jeder nach seiner Weltanschauung entscheiden: Der Optimist wird die Berechtigung bejahen, der Pessimist sie verneinen. So kann man über die gewollte politische Betätigung der großen Menge verschiedener Meinung sein, nicht aber wird eine Meinungsverschiedenheit darüber bestehen, daß in der indirekten und ungewollten Lösung politischer Aufgaben, wie sie durch den Sport und die Reklame, diese beiden Kinder der Neuzeit, erfolgen kann, der Staatspolitik gewaltige Helfer und Förderer entstanden sind. —dt.

Deutsche Kabinettsitzung im Haag.

Eine Kabinettsvorlage für die Arbeitslosenversicherung.

Die Reichsminister Severing und Wissell sind wieder aus dem Haag abgereist, nachdem sie die Frage der Arbeitslosenversicherung mit den hier anwesenden Kabinettsmitgliedern durchgesprochen haben. Die Besprechung ergab die Ansicht, daß die Beratungen des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages gefördert werden müssen und daß ihm eine Kabinettsvorlage unterbreitet werden muß. Um dieses Material vorzubereiten, ist eine Besprechung der fünf Fraktionsführer der Koalitionsparteien vorgesehen. Dann wird das Kabinett zusammentreten und eine Vorlage ausarbeiten. Damit das alles in Ruhe geschehen kann, wird der Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses, der Vizepräsident des Reichstages, Esser, gebeten, die vorgesehene Sitzung des Ausschusses vom 15. auf den 22. dieses Monats zu verlagern.

Spannung im Reichskabinett.

Die Arbeitslosenfrage.

Die Reichsminister Severing und Wissell trafen Montag vormittag in Begleitung des Reichstagsabgeordneten Herr in Haag ein. Sie wurden von Reichsminister Dr. Wirth und Staatssekretär Pänder vom Bahnhof abgeholt. Die Verhandlungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung sind bei den Beratungen der in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts nicht besonders gefördert worden, da anscheinend stärkere Meinungsverschiedenheiten zutage treten. Reichsarbeitsminister Wissell steht im Gegensatz zur Meinung der Mehrheit der nichtsozialistischen Minister auf dem Standpunkt, daß eine Einschränkung der Versicherungsleistungen untragbar sei. Die Mehrheit will die Vorlage in wesentlichen Teilen abgeändert wissen, während Wissell dabei verharret, daß sie dem Reichstage sofort vorgelegt wird. Severing soll mit Wissell einverstanden sein. Im Haag wird versucht werden, die entstandene Spannung beizulegen.

Das Räumungsproblem noch nicht geklärt.

Weitere interne Verhandlungen im Haag.

Die Sitzung des politischen Komitees im Haag brachte im wesentlichen einen Dialog zwischen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem französischen Ministerpräsidenten Briand. Nach Ansicht des Vorsitzenden der Kommission, Henderson, hat diese Aussprache das Problem noch nicht hinreichend gefördert, so daß er vorschlug, die Delegierten der an der Rheinlandsbekämpfung beteiligten Mächte Deutschland, Frankreich, England und Belgien am Dienstag bei ihm zu einer internen Aussprache zusammenkommen. Das politische Komitee wurde auf Mittwoch vertagt; dagegen wird das Juristenkomitee bereits Dienstag zusammentreten.

Die Tagesordnung am Montag betraf im wesentlichen die Vorbereitungen der Aufgaben für den technischen Unteranschuß, wobei das Datum der Räumung und die Liquidierung der Räumungsfrage zur Erörterung standen.

Die Erörterungen bargen hinter den Einzelerörterungen offenbar einen Kampf der Meinungen um viel wichtigere grundsätzliche Fragen. Für die französische Seite handelt es sich dabei um die Herausziehung von Entscheidungen, um die noch kaum begonnene Debatte der finanziellen Kommission, also die Annahme und Sicherung des Young-Planes, zunächst gewissermaßen räumlich heranzuholen. Das steht mit dem deutschen Standpunkt von dem Rechtsanspruch auf Räumung im Widerspruch, den Dr. Stresemann deshalb entschieden verteidigen mußte. Da man sich nicht ohne weiteres einigen konnte, wurde die von Henderson vorgeschlagene Aussprache in engeren Kreisen allseitig als zweckmäßig empfunden. An der Aussprache nehmen von deutscher Seite die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Wirth, seitens der Befugungsmächte Henderson, Briand und Symans teil.

Ein deutsches Memorandum zur Saarfrage?

Der deutsche Reichsaussenminister hat, wie verlautet, dem Ministerpräsidenten Briand ein zwei Schreibmaschinenseiten langes Memorandum über die Saarfrage übermittelt, das eine Zusammenfassung der diesbezüglichen Unterredungen des deutschen Votschafters von Hösch mit dem Generalsekretär am Quai d'Orsay Philippe Berthelot enthält und auch das Zollregime des Saargebietes behandelt.

Die Staatshäupter gratulieren.

Glückwünsche zum Verfassungstag.

Aus Anlaß des Verfassungstages sind dem Reichspräsidenten telegraphische Glückwünsche seitens des Königs von Ägypten, des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, des Präsidenten von Bolivien, des Präsidenten der Republik Kuba sowie vom Kaiser von Persien zugegangen. Der Präsident der Republik Österreich hat durch den österreichischen Geschäftsträger in Berlin seine besonderen Glückwünsche übermittelt lassen. Ferner hat sich eine große Anzahl der in Berlin beglaubigten Votschaften und Gesandten im Besuchsbuch des Reichspräsidenten eingetragen.

Konfordsatzunterzeichnung Dienstag.

Austausch der Ratifikationsurkunden.

Im Laufe des Dienstag wird in Berlin der Schlusstrich unter das Preussische Konfordsat mit der römischen Kurie gezogen. Vormittags tritt das preussische Kabinett zur ersten Vollziehung nach den Sommerferien zusammen. Der Kirchenvertrag wird die Unterschrift aller preussischer Staatsminister erhalten. Um 1 Uhr nachmittags findet der Austausch der Ratifikationsurkunden im Staatsministerium statt, wobei die Kurie durch den päpstlichen Nuntius Pacelli vertreten ist. Von preussischer Seite unterzeichnet Ministerpräsident Braun.

Es steht noch nicht fest, ob in Rom der Papst selbst oder der Kardinalstaatssekretär die Unterschrift leistet. Im Anschluß an den Ratifikationsaustausch findet im Staatsministerium ein Frühstück statt.

Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen.

Ebenfalls am Dienstag soll dem Vernehmen nach eine Sitzung des preussischen Kabinetts stattfinden, in der voraussichtlich die Richtlinien erörtert werden dürften, die bei den kommenden Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen maßgebend sein werden. Von anderer Seite wird behauptet, die Verhandlungen mit den Vertretern der evangelischen Kirchen seien bisher nicht über das Vorstadium hinausgekommen.

Vor der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“.

Die Reichsregierung gratuliert Dr. Edener.

Im Auftrage des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald begab sich Staatssekretär Dr.-Ing. Gutbrod nach Friedrichshafen und überbrachte Dr. Edener und seiner Befahung Glückwünsche zum Gelingen der Amerikafahrt und Wünsche für den bevorstehenden Weltflug.

Dr. Edener hatte am Sonntagabend die Befahrung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in den feierlich geschmückten Saal der Zeppelinwohlfahrt zu einer Nachfeier seines 61. Geburtstages sowie der glücklich verlaufenen Amerikafahrt eingeladen. Nach dem Festessen hielt er eine kleine Ansprache an die Befahrung. Zu der bevorstehenden Weltfahrt bemerkte er, daß er nicht beabsichtige, eine Weltfahrt zu machen. Er werde versuchen, während der ganzen Fahrt mit nur vier Motoren zu fliegen, um festzustellen, ob es möglich sei, mit weniger Maschinenkraft auch größere Fahrten auszuführen. Er wolle jedoch sein

Programm innehalten und versuchen, die Fahrt in etwa 27 Tagen abzuwickeln. Die Strecke Friedrichshafen—Tokio wird, je nach der Reiseroute, 10 000 bis 12 000 Kilometer betragen, so daß man mit einer Reisezeit von etwa fünf Tagen rechnet.

Der Kampf um den Lehrling.

Für berufständische Regelung des Lehrlingswesens.

Zur Regelung des Lehrlingswesens haben die Vorstände des Reichverbandes des deutschen Handwerks- und Gewerbelammertages auf einer gemeinschaftlichen Konferenz in Breslau eine Entschließung gefaßt, in der zum Ausdruck kommt, daß bei der großen Bedeutung der Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses für die gesamte deutsche Wirtschaft die Einbeziehung des Lehrlingswesens in die tarifvertragliche Regelung und die damit verbundenen Wirtschaftskämpfe unerträglich sei. Mit steigender Beförderung verfolgten daher die Vorstände des Reichverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertages die Bestrebungen, die berufständische Regelung des Lehrlingswesens durch eine tarifvertragliche zu ersetzen. Die Vorstände des Reichverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertages erwarteten, daß Reichstag und Reichsregierung dieser Entwicklung besondere Aufmerksamkeit widmen und für eine alsbaldige gefühlvolle Klärung der Rechtslage sorgen, mit der die berufständische Regelung einwandfrei festgelegt wird.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 13. August 1929.

Reklame? — Reklame!

In der Reichshauptstadt ist eine Reklameschau eröffnet worden, und ein richtiger Kongreß ist zusammengetreten, um über Art und Wesen und Ausbau der Reklame zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Früher einmal hätte man das vielleicht für „unerhört“ gehalten, denn man verstand unter Reklame gemeinhin etwas Unfeines, Übertriebenes, Unwahres. Inzwischen aber haben sich die Anschauungen über den Nutzen und die Vorteile einer richtigen, tüchtigen Reklame sehr wesentlich geändert. Nicht, als ob es nicht auch heute noch raffinierte, martialischerische, auf die Dummheit berechnete und die Harmonie überstürmende Reklame gäbe! Oh, die gibt es gar noch sehr, aber wer zu lesen und zu hören und zu sehen versteht, erkennt leicht heraus, wo die berechnete Anpreisung von Gegenständen des geschäftlichen Verkehrs und von Leistungen künstlerischer und ähnlicher Art in Prospekten, Anschlägen, Firmenschildern, durch Ausrufer, Plakatträger usw., besonders aber durch Inserate in Zeitungen und Zeitschriften aufhört und die der Wahrheit ins Gesicht schlagende Prahlerei anfängt. Jeder Kaufmann, und nicht bloß der Kaufmann, ist heute von dem hohen Werte des Zeitungsinserats fest überzeugt. Wie will denn der, der auf seine Ware nicht in gebührender Weise aufmerksam macht, seine Ware loswerden? Die Amerikaner, diese Reklamemacher ersten Ranges, sind wirklich nicht in allem vorbildlich, aber in Bezug auf Reklame kann man von ihnen noch manches lernen, womit aber beileibe nicht die unehelichen Auswüchse ihrer Reklame gemeint sein sollen. Reklameschwindel, d. h. unrichtige Angaben, die geeignet sind, den Anschein eines besonders günstigen Angebotes hervorzurufen, muß unter allen Umständen vermieden werden. Wird aber die Frage so gestellt: Soll und darf der moderne Kaufmann, der ehrliche Kaufmann für seine Ware in einer über das Maß hinausgehende Anpreisung Reklame machen?, so sollte die Antwort unbedingt lauten: Ja, er soll und darf das, weil er sonst, wie die Verhältnisse nun einmal sind, in den Hintergrund gedrängt werden würde! Bleibt er in seinen Inseraten bei der Wahrheit, so mag er im übrigen diese Inserate ausfüllen, wie er es für richtig hält, und je besser er sie ausfüllt, desto größeren Vorteil wird er davon haben.

Mariahimmelfahrtsstrauß (15. August).

Am Tage Maria Himmelfahrt, dem 15. August, ist es in manchen Gegenden Deutschlands wie in anderen Ländern allgemein gebräuchlich, einen Strauß zu binden und diesen in die Stube zu stellen. Wie dabei die Blumenarten, die zu diesem Strauß verwendet werden, in den einzelnen Gegenden recht verschiedenartig sind, so erst recht die Zahl der Blumen. In einigen Gegenden genügen schon sieben, um einen Marienstrauß herzustellen, in anderen sind neun, dreizehn oder fünfzehn notwendig. Am buntesten und am größten ist der Strauß in Altbayern, in Tirol und Oberösterreich. Dort gehören 77 Blumen- und Kräuterarten zu einem solchen Strauß. Werden mitunter meistens nur Blumen genommen, die draußen im Freien wachsen, so gehören in Altbayern und Tirol auch Gartenblumen und Gartenkräuter dazu. Je bunter der Strauß ist und je mehr einzelne große Blumen, die in die Mitte kommen, hervorstechen, je besser. Manchmal ist der Strauß so groß, daß er gar nicht mehr mit der Hand umfaßt werden kann; er wird daher auf eine Stange gesteckt und so herumgetragen. Dieser Marienstrauß gilt im Volksglauben als ein Schutz gegen manche Fährlichkeiten.

— Gesellschaftsfahrten auf der Reichsbahn. Vorherige Anmeldung ist zu empfehlen. In letzter Zeit ist wiederholt an Sonntagen auf Strecken mit starkem Zugverkehrsverkehr die Unterbringung der Reisenden in den Personenzügen auf Schwierigkeiten gestoßen. Die Ursache war in allen Fällen auf das Hinzukommen starker Gesellschaften zurückzuführen, die vorher nicht angemeldet waren, und mit deren Unterbringung kein Bahnhof rechnen konnte. Wenn auch die Reichsbahn die dem Zugverkehrsverkehr hauptsächlich dienenden Züge bei gutem Wetter schon reichlich mit Personenzügen ausrückt und durch Einlegen von Vor- oder Nachzügen dem Andrang der Reisenden gerecht zu werden sich bemüht, so werden dennoch Schwierigkeiten in der Unterbringung unvermeidlich sein, wenn sich große Gesellschaften mit Hunderten von Teilnehmern (Vereine usw.) ohne Anmeldung, zumal auf kleineren Zwischenstationen, einfänden. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß es im öffentlichen und nicht zuletzt im eigenen Interesse liegt, daß sich größere Gesellschaften möglichst frühzeitig und wenn möglich schon am Vortage bei dem Einreisebahnhof oder auch bei der Reichsbahndirektion anmelden.

— Die Reichsbahndirektion Elberfeld im Juli 1929. Der Güterverkehr ist im Monat Juli gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen. Insgesamt wurden zwar 1,1% Sendungen mehr abgefertigt, umgerechnet auf einen Arbeitstag ergab sich jedoch eine Abnahme um 6,4%, gegenüber dem Monat Juli des Vorjahres dagegen eine Steigerung um 2,1%. Die Zahl der arbeitsmäßig gestellten Wagen ging von 10 616 auf 10 335 herab, also um 1,6%. Gegenüber Juli 1928 wurden aber täglich 4,5% Wagen mehr gestellt. Die bestellten Wagen konnten sämtlich gestellt werden. Der Personenverkehr war gegenüber dem Monat Juni etwas stärker. Es wurden 6,09% Fahrarten mehr ausgegeben als im Vormonat. Diese Zunahme ist auf die günstige Witterung, die sich besonders im Wochenends- und Sonntagsausflugsverkehr auswirkte, und auf den gegen Ende des Monats einsetzenden Ferienverkehr zurückzuführen. Auch war der Reiseverkehr

Schwere Kraftwagenkatastrophen.

Zahlreiche Tote.

In Berlin stießen in der Nähe der Ausstellungshallen zwei Automobile zusammen. Dabei wurden zwei Personen getötet und drei so schwer verletzt, daß sie von der Feuerwehr nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten.

Ein Autobus fährt auf einen anderen auf.

In Plauen, im Vogtland, fuhr ein mit 14 Personen besetzter Autobus auf einen anderen, mit 36 Personen besetzter Autobus, der plötzlich hielt, weil auf der anderen Straßenseite ein Privatkraftwagen in Brand geraten war, auf. Vier Personen wurden schwer verletzt.

Schwerer Motorradunfall.

Auf der Landstraße zwischen Magau und Knielingen in Baden hat sich ein schwerer Motorradunfall zugefallen. Zwei Motorradfahrer kamen von Magau und stießen vor dem Gasthaus zum Anker, das an der Landstraße gelegen ist, mit einem Radfahrer zusammen. Alle drei stürzten. Die Motorradfahrer blieben mit schweren Schädelbrüchen und inneren Verletzungen bewußtlos liegen, während der Radfahrer leichter verletzt wurde. Der eine der Motorradfahrer ist im Städtischen Krankenhaus zu Karlsruhe gestorben.

Ein Ausflugauto von einem Zuge überfahren.

Ein Expresszug der Texas- und Pacific-Eisenbahn überfuhr 30 Kilometer östlich von Dallas an einem Bahnübergang ein Kraftautomobil, in dem zwei Familien von einem Ausflug zurückkehrten. Von den Insassen des Automobils wurden 14 auf der Stelle getötet, während ein Kind, das als einziges mit dem Leben davontam, mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurde.

Vom Berliner Weltreflametongreß.

Beginn der Arbeiten.

In dem mit Fahnen aller Länder der Welt geschmückten Kongreßsaal der Funkhalle wurde Sonntagabend der Weltreflametongreß feierlich eröffnet. Zahlreiche diplomatische Vertreter des Auslandes und viele Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden wohnten als Ehren Gäste der Feier bei. Als Ehrenpräsident des Kongresses begrüßte der frühere Reichskanzler Dr. Luther die Versammlung mit einer Ansprache. Im Namen der Reichsregierung bewillkommnete Reichspostminister Schädel den Kongreß. Er erklärte, auch der Reichspräsident von Hindenburg habe ihn beauftragt, dem Kongreß seine Grüße und besten Wünsche zu übermitteln. Der Beginn des Weltreflametongresses in Berlin 1929, so fuhr der Minister fort, fällt zusammen mit der zehnten Wiederkehr des Tages, an dem die Nationalversammlung in Weimar die heutige deutsche Verfassung angenommen hat. Ich bin vollberechtigt, zu sagen, daß im deutschen Volk die Bestrebungen des Weltreflametongresses zur Förderung friedlicher internationaler Verständigung einen starken Widerhall finden. Die Weltreflametagung begann am Montag ihre Arbeiten mit einer Sitzung in der Funkhalle. Der Ehrenpräsident, Reichskanzler a. D. Dr. Luther, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, in der er den Vorstehenden, Younggreen-Milwaukee, in sein Amt einführte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Kongreß dazu beitragen möge, die Welt von der Notwendigkeit guter und verantwortungsbewusster Reflame zu überzeugen. Dr. Luther übertrug sodann den Vorsitz dem ersten Präsidenten des Internationalen Reflametverbandes, Younggreen. Präsident Younggreen dankte für den freundlichen Empfang, den der Kongreß in Berlin gefunden habe, und hob in kurzen Ausführungen insbesondere die

völkerverbindende Mission der Reflame

hervor, der die Aufgabe gestellt sei, der Menschheit die Ergebnisse von Menschenarbeit und Erfindungen zu übermitteln. Der Mensch habe die Zeit und den Raum erobert, habe viele Grenzen der Unkenntnis und der Vorurteile beseitigt. Heute brauche man die Ergebnisse von zwanzig Nationen zur Herstellung eines einzigen Artikels, der von jedermann gebraucht wird. Das sei wohl das beste Beispiel einer Zusammenarbeit für das gemeinsame Wohl, ein Beispiel, aus dem jedermann lernen könne. Nach der Rede des Vorstehenden Younggreen wurde das Referat des Präsidenten des Reflametverbandes von Großbritannien, Lord Riddell, verlesen, der infolge einer Erkrankung am Erscheinen verhindert war. Die Grüße der französischen Delegierten überbrachte Etienne Damour, Werbeberater und vorjähriger Präsident des Kontinentalen

Reflametverbandes in Paris. Es sprachen dann noch wir: S. B. Kallenborn, Herausgeber des „Brooklyn Daily Eagle“, Staatssekretär z. D. Prof. Dr. Julius Firsch, Dr. Edward A. Filene-Boston, Geh. Rat Dr. Ernst Wagmann-Berlin und der Präsident der General Motors Export Comp. J. D. Moon-New York.

Turnen, Spiel und Sport.

—: Halver, den 13. Aug. 1929.

Am kommenden Sonntag, den 18. cr., findet in Meinerzhagen beim dortigen „B. f. R.“ das diesjährige Jugendtreffen des Lüdenschneider Bezirks vom Westdeutschen Spielverbande statt. Die Veranstaltung beginnt um 1½ Uhr mit einem Fußballspiel.

B. f. R. Meinerzhagen 1. — Sp. u. Sp. Halver 1911 1. Nach diesem Spiel, das sicherlich seinen Werbezweck nicht verfehlen wird, beginnt der Dreikampf, der in 2 Leistungsklassen ausgetragen wird. Folgende Übungen sind vorgesehen:

1. Klasse: 100 m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen.

2. Klasse: 100 m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf.

Danach werden die 4 mal 100 m Staffel und die Schwedenstaffel gelaufen, zu denen alle Vereine Mannschaften stellen, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sind. Für den Dreikampf ist ein Wanderpreis gestiftet worden, um den sich ein heißer Kampf entwickeln wird. Nach Abwicklung der Staffel findet ein Jugendhandball-Wettbewerb statt.

Sportfr. 08 Lüdenschneider 1a Jgd. — Halver 1911 1a Jgd. statt. Wenn Halver gegen die äußerst spielstarken Lüdenschneider bestehen will, muß unbedingt die stärkste Mannschaft zur Stelle sein. Auch dieses Spiel soll für die Sache des Westdeutschen Spielverbandes in Meinerzhagen werden, da man es bis jetzt noch nicht kennt. Danach findet die Siegerehrung statt. Für alle Sportanhänger unseres Bezirks muß also Sonntag die Parole lauten: Auf nach Meinerzhagen zum Jugendwerbetag!

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 12. August.

Gesandter z. D. Prinz von Hohenleuben †.

Berlin. Am 10. d. M. ist in Breslau der Gesandte z. D. Prinz von Hohenleuben (früher Prinz Heinrich XXXI. Neuf jüngerer Linie) im 60. Lebensalter gestorben. Aus der Offizierslaufbahn hervorgegangen, wurde er im Jahre 1895 in das Auswärtige Amt berufen. Ende 1910 wurde er zum Generalkonsul in Kattutia und 1912 zum Gesandten in Teheran ernannt. Von 1914 ab gehörte er dem Heeresdienst an. 1916 erfolgte seine Versetzung in den einwilligen Ruhestand.

Vandalenrolenfälscher vor Gericht.

Berlin. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann einer der größten Vandalenrolenprozesse, die bisher ein Gericht beschäftigt haben. Die Verhandlung, deren Dauer auf etwa sechs Wochen veranschlagt wird, richtet sich unter der Bezeichnung „Schreie und Genossen“ gegen 30 Personen. Die Angeklagten sind teils Zigarettenfabrikanten, teils Händler oder deren Mittelsleute. Schreie und Genossen werden beschuldigt, in den Jahren 1925 bis 1927 durch Verwendung gefälschter Steuerbanderolen und Urkundenfälschungen den Steuerfiskus um enorme Beträge — es soll sich um Millionen handeln — geschädigt zu haben.

Meuterei auf einem finnischen Dampfer.

Kiel. An Bord des finnischen Dampfers „Snud“ brach auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal eine Meuterei aus. Infolge Versagens der Heizvorrichtung konnte die für den Kanal bestimmte Fahrt nicht innegehalten werden. Durch die Vorhaltungen des Kapitäns des Schiffes aufgebracht, stürmte ein Teil der Besatzung auf die Kommandobrücke und griff den Kapitän und den Steuermann tätlich an. Beide wehrten den Angriff ab. Hierbei wurde der Kapitän durch Messerstiche in die Brust und in den Rücken schwer verletzt. Der Steuermann erhielt Messerstiche in die Arme. Der Waffenschuß Holtenau, der mit einem Schnellboot herbeigeeilt war, nahm den Räubersführer fest und brachte ihn nach Kiel. Er soll nach Helsingfors gebracht werden. Das Schiff setzte später seine Fahrt durch den Kanal fort.

Deutschlandsfahrt englischer Geistlicher.

Hamburg. Mit dem Papagdampfer „New York“ trifft Dienstag eine Abordnung von 18 führenden Geistlichen der englischen Kirche in Hamburg-Luxemburg ein. Diese Deutsch-

landsfahrt der Abordnung erfolgt auf Einladung der deutschen Gruppe des Weltbundes für Internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen und soll den englischen Theologen einen Einblick in die deutschen Kirchenverhältnisse vermitteln.

Das 33. Todesopfer der Waldenburger Katastrophe.

Waldenburg. Im Knappschaftslazarett verschied auch der letzte der bei der Waldenburger Grubenkatastrophe schwerverletzten Bergleute, der Hauer Johann Franz aus Neuenhain. Damit hat die Schlagwetterkatastrophe auf den Schwesternschächten 33 Bergleuten das Leben gekostet.

Ein Feuerwehrauto umgekippt.

Graz. Ein Feuerwehrauto der Tabakfabrik in Fürstensefeld stürzte zwischen Gleichenberg und Feldbach um und überschlug sich. Von den 18 Insassen wurden ein Oberwerkmeister getötet und vier Personen verletzt.

Der Deutsche Kirch als Erster in Amsterdam gelandet.

Amsterdam. Der deutsche Europaflieger Franz Kirch trat auf seinem „Klemm C. 4“ Montag um 13.50 Uhr als Erster auf dem Amsterdamer Flughafen ein.

Aufstellung einer russischen Armee für den Fernen Osten.

Moskau. Es wurde eine besondere Armee für den Fernen Osten aufgestellt, zu deren Oberbefehlshaber der frühere stellvertretende Kommandeur des ukrainischen Militärkreises, Blücher, ernannt wurde. Blücher ist von Charko nach dem Fernen Osten abgereist.

Erdbeben in Nordamerika.

New York. Im gesamten Nicaragua distrikt bis Toronto wurde am Montag früh ein 10–30 Sekunden währendes Erdbeben verspürt. Das Beben wurde im ganzen oberen Teil der Vereinigten Staaten und in Massachusetts verspürt. Besonders heftig war es in Buffalo. In einigen Ortsteilen des Staates New York wurden die Hauswände gespalten. Personen sind nach den bisherigen Meldungen nicht zu Schaden gekommen.

Am Donnerstag Start des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird, wie jetzt endgültig feststeht, am Donnerstag, den 15. August, frühmorgens, zur Fahrt nach Tokio aufsteigen. Die Stunde der Abfahrt ist noch nicht bekannt. Die Überholungsarbeiten, so u. a. an der Hülle und den Motoren des Luftschiffes, sind bis zu dem genannten Tage abgeschlossen.

Das Reichsmilchgesetz kommt!

Berlin. Nachdem es in den Vorbesprechungen im wesentlichen gelungen ist, über das Reichsmilchgesetz eine Einigung mit den Ländern herbeizuführen, wird der Reichsernährungsminister in nächster Zeit den Entwurf eines Reichsmilchgesetzes dem Reichskabinett vorlegen.

Kommunistischer Überfall auf Reichsbannerleute.

Berlin. Auf dem Weidenweg überfiel ein Trupp Kommunisten eine Anzahl Reichsbannerleute. Dabei wurde ein Reichsbannermann durch Dolchstiche schwer und sechs weitere Angehörige des Reichsbanners leichter verletzt. Als das Überfallkommando eintraf, hatten sich die Täter ihrer Feststellung bereits durch die Flucht entzogen.

Japan rüstet zum Empfang des „Graf Zeppelin“.

Paris. Wie die „Agence Indopacifique“ aus Tokio meldet, sind auf dem Flugplatz Kasimsagura umfangreiche Vorbereitungen im Gange, um die Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ bei seiner Weltreise zu ermöglichen. 400 Mann haben eine besondere Ausbildung erhalten, um bei der Landung und beim Start behilflich sein zu können.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 12. Aug. Auftrieb: 761 Stück Großvieh, hiervon 218 Ochsen, 48 Bullen, 266 Kühe, 129 Färsen, 424 Kälber, 100 Fresser, 15 Schafe, 2151 Schweine. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 2 Ochsen, 301 Schweine, 48 Kälber, 6 Bullen, 13 Fresser. Es kosteten:

Ochsen: a) 58–61, b) 54–56, c) 45–52. Bullen: a) 52–54, b) 46–50, c) 40–45. Kühe: a) 48–52, b) 40–45, c) 30–38, d) 20–30. Färsen: a) 56–58, b) 48–54, c) 42–46, d) —. Fresser: 40–45. Kälber: a) 78–82, b) 65–75, c) 45–60. Schweine: a) 85–87, b) 88–89, c) 88–89, d) 85–87, e) 83–84. Sauen 77–82.

Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Konsumverein Halver.

Solange der Vorrat reicht:

Ia. Doppelforn 1 Liter Flasche 3,60 M.
do 1/2 „ „ 1,90 M.
Weinbrand-Verschnitt 1 Flasche 3,50 M.
Deutscher Weinbrand 3 Stern „ 4,00 M.
Französischer Weinbrand „ 4,50 M.
Getreideförmel, Goldwasser, Booncamp, Cherry-Brandy etc.

in Ia. Qualität zu den billigsten Preisen. Alles einschließlich Flasche, die von uns zurückgekauft wird.

Verkauf nur an Mitglieder.

Tanz-Schule.

Ab Donnerstag, den 15. 8. 29 unterrichte ich von 8½ bis 10½ Uhr abds. im Saale der Frau Emil Schulte in Enneppe in modernen Tänzen. Um rege Beteiligung bittet Hochachtung Fr. Kattwinkel Mitglied des Westdeutschen Tanzlehrer-Verbandes.

Haushalt = Glashaut

unentbehrlich für jeden Haushalt. Glaslaser durchsichtiger Stoff.

zum Bedecken aller Lebensmittel und anderer empfindlicher Artikel.

in Rollen 1.50 m lang 32 cm breit, pro Rolle 55 Pfg.

Größere Rollen zu 2,25 u. 3,20 M.

Wilh. Bell jr., Halver.

Geschenk-Artikel!

EB- und Kaffee-Service

in allen Zusammenstellungen.

Tee-Service Obst-Service
Küchen-Garnituren Bowlen
Blumenkübel Likör-Service
Kakao-Kannen Tabakdosen

Waschgarnituren

in sehr schöner Auswahl.

Wilh. Bell jr., Halver.

Sämtliche Artikel zur

Haus-Weinbereitung

Gärröhren
Gär-Verschlüsse,
Weinhefen u. s. w.

empfiehlt:

Drogerie Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.



Etagegeschäft A. Wolfram, Kierspe-Bf.

Große Auswahl
Gute Qualität.
Orthopädisches
Lager, Gamisches
Habit, Feilgah.
Fachm Bedienung
Werkstatt mit
elektr. Betrieb.

Nehme noch Bestellungen auf

Sackfalk,
Thomasmehl,
Raint,
Kali,
Knochenmehl,
Am. Superphosphat 9x9, entgegen.

Albert Herdepe,
Halver, Telefon 40.

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung i. 10 Monatsrat, lief. Teppichhaus Agay & Glöck Frankfurt a. M. 1560 Schreiben Sie sofort!



Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, daß aufgeschürten, schmerzhaftes Anschwellen u. Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem bezaubernden Blütengeruch vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeweiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist. Tube 60 Pfg. und 1.— M., die dazugehörige Leodor-Seife 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Gelee-Gläser, Einmachgläser

wieder eingetroffen.

Wilh. Bell jr.,

Halver, Telefon 42.

M. G. B. Liebertafel. Halver

Donnerstag, d. 15. Aug.

Chorstunde

Der Vorstand.

Ver. Turn- und Spiel-Ver. e. V. Halver.

Freitag, den 16. August abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal. Tagesordnung wird selbst bekanntgegeben.

Der Turnrat.

Donnerstag Nachmittag, den 15. Aug. erhalte ich

Rühe

Hugo Kerspe Halver Tel. 52

Guterhaltenes

Fahrrad

(Mifa) Straßenrenner, billigst zu verkaufen.

Von wem sagt die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.

Weizenstroh, Roggenstroh, Gerstenstroh

Torfstreu und Torfmüll empfiehlt waggons und fuhrweise

C. Zimmermann Ohl-Mönchhof Telefon Nr. 11, Rönshohl.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltsmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Was verraten Hände?

Haben Sie sich schon einmal den Kopf darüber zerbrochen, wie oft Sie in einem Tage Menschen die Hand drücken, sei es zur formellen Begrüßung, sei es zum Abschied, als Belästigung eines Uebereinkommens oder zum Zeichen der Freundschaft? Meist ist es nicht einmal ein Händedruck, bloß ein leises, flüchtiges, kaum zu Bewußtsein gelangendes Berühren. Und wie oft schauen wir überhaupt auf Hände, die wir drücken? Blicken wir nicht gewohnheitsmäßig über sie hinweg, wie wir immer das übersehen, das in Wahrheit schaffend und sich plagt, als fürchteten wir die Schwierigkeiten und den Schmutz der Arbeit zu erkennen? Die Hand kann nicht lügen, weil sie keine Maske sein kann; denn ihre Aufgabe ist Dienen und Gehorchen, Schaffen und Vollenden. Sie führt die Befehle des Gehirns aus, sie setzt den Willen in die Tat um, sie schmiegt sich dem Wesen an, dem sie hörig ist, sie greift und hält fest, schlägt oder streichelt, baut auf und zerstört, wie es ihr Herr gebietet. Viele tausend Nervenleitungen führen zu ihr, jede bringt Kunde, jede trägt ein Flüstern Lebenskraft herbei, jede hilft mit, die Hand zu formen, und ihr Vorgesetzter, der Daumen, beaufsichtigt und kommandiert.

Das hatte man schon in altersgrauer Zeit erkannt. Man begann die Hand zu studieren und stellte Vergleiche an, man nahm wahr, wie seltsam deutlich der Daumen der Hand den Willen und die Tatkraft des ganzen Menschen repräsentierte, wie er breit und dick zum Nagel anschwoll, wenn Rücksichtslosigkeit sich hinzugesellte, wie er schmal und dürrig erschien, wenn sein Besitzer jedes Kraftbewußtseins entbehrte, und dann ging man weiter und prüfte die Form der Hand und die der einzelnen Finger und sah verwundert, daß sie sich wie Geschwister ähneln und auch nicht, daß der eine Finger schmal und zart, der andere wurstförmig war, daß die Gegenseite, aus denen ein Mensch besteht, auch in seinen Fingern Ausdruck finden, und schließlich betrachtete man die Linien der inneren Handfläche, der sogenannten Palma, und entdeckte Gesetze, ein System von Linien und Verzweigungen, die sich mit kleinen Abweichungen in allen menschlichen Händen wieder fanden — und aus diesen Erkenntnissen und Wahrnehmungen entstand die Lehre von der Handliniendeutung oder Chiromantie.

Die Runen in der Handfläche des Neugeborenen sind spärlich. Nur die drei Hauptlinien heben sich ab, die Lebenslinie, die um die Daumenwurzel, um den sogenannten Venusberg verläuft, die Kopflinie, die gewöhnlich aus der Lebenslinie oberhalb der Daumenwurzel entspringt und über die Handmitte zieht, und die Herzzlinie oberhalb der Kopflinie, manchmal mit ihr durch einen Ast verbunden. In diesem Fall scheint, sagen die Chiromanten, das Vorherrschen des Gefühlslebens, die übermäßig starke Beeinflussung der Verstandestätigkeit durch das Gefühl dominiert. Diese Handlinien, zu denen sich in der Folge neue Linien gesellen, durchlaufen gleich dünnen Kanälen den Handteller, wenn Sensibilität, Weichheit und auch Kränklichkeit vorliegt, sie vermehren und verzweigen sich zu einem wahren, schier unentwirrbaren Spinnennetz, sobald es sich um komplizierte, ihrer Wünsche und Triebe selbst nicht klaren Naturen handelt, sie verwickeln sich immer stärker bei ausgeprägter Hysterie.

Die Chiromanten deuten Stern-, Kreuz- und Malbildungen auf verschiedene Art, vermuten dahinter teils Glück verheißende, teils Unglück kündende Zeichen, aber alle Zeichen sind des Glückes und des Unglückes voll, wenn man einmal

Dann glimmt hinter scheinbarer Ruhe und Gleichgültigkeit ein loderndes Temperament, eine Leidenschaftlichkeit, die, einmal entfesselt, vor nichts zurückschreckt und alles mit sich reißt. — Nach dem Tode erlöschen die Linien der Hand, sie lösen sich auf, verblasen und verschwinden wie der Mensch selbst.

Wenn Sie also eine Hand zum Gruß oder zum Abschied drücken oder sich über eine beugen, um sie in Verehrung oder Liebe zu küssen, dann denken Sie daran, daß Hände sprechen können und daß — nein, lieber nicht! Denn wäre dieses Wissen allgemein, dann würden nur mehr wenig Menschen ohne — Handschuh in Gesellschaft gehen.

G. Strelitzer.

Küche und Haus.

Quitten und ihre Verwendung.

In Süddeutschland und Tirol, aber auch im Rheinland und in der Pfalz ist der Quittenbaum zu Hause und wird hier wegen des köstlichen Aromas seiner Früchte mit viel Liebe und Sorgfalt gepflegt. Er verdient es auch, wenn man bedenkt, in welch mannigfacher Weise die Quittenfrucht im Haushalt Verwendung findet. Einige der besten Verwendungsmöglichkeiten sind in den folgenden Zeilen kurz zusammengefaßt:

Quittensäfte. Vier große, schöne, gut reife Quitten werden von Welle, Stiel und Dugen befreit, dann samt der Schale in Scheiben geschnitten. In acht Zehneller Wasser hat man inzwischen das gleiche Gewicht Zucker etwas aufgekocht, dann die Quittenspalten hineingetan, die so lange kochen müssen, bis sie weich sind und der Zuckersaft den Quittengeschmack gut angenommen hat. Nun feilt man die Flüssigkeit durch ein reines, nasses Tuch ab, preßt den Saft von zwei Zitronen dazu und mischt 35 Gramm aufgelöste Gelatine darunter. In eine Form gefüllt, läßt man die Säfte nun an kaltem Ort absetzen.

Quittenschnitz. Man schält die Quitten, reinigt sie vom Kernhaus und schneidet sie zu fingerdicken Scheiben, die, in Wasser halbwegs gekocht, auf einem Tuch oder dem Seither abtropfen müssen. Nun tocht man das Gewicht der Quitten an Zucker zum Breilauf, gibt die Schnitz in eine Schüssel, schüttet den Zucker darüber und läßt sie über Nacht stehen. Am nächsten Tages feilt man den Saft ab, tocht ihn zur großen Perle, gibt die Scheiben hinein und tocht sie vollends weich.

Quittengelee. Zur Herstellung von Quittengelee reibt man gut reife Quitten mit einem reinen trockenen Tuch ab, bis sie ganz frei von der ihnen anhaftenden Welle sind. Dann werden saure oder sonstige schlechte Stellen entfernt und die Früchte mit Schale und Kernhaus in Scheiben geschnitten. Man gibt kaltes Wasser darüber und läßt sie zugedeckt über Nacht stehen. Am nächsten Tages tocht man sie weich. Wenn die Früchte breiartig verflocht sind, kommen sie zum Abtropfen auf ein Seiltuch. Der durchgelaufene Saft wird gewogen und mit der gleichen Menge Zucker zu Gelee gekocht. — Ähnlich ist die Zubereitung von

Quittenmarmelade. Die Quitten werden gereinigt, geschält und vom Kernhaus befreit. Dann schneidet man sie in Scheiben und tocht sie in nicht zu viel Wasser ganz weich, passiert sie durch und rührt das Mark in gesponnenen Zucker ein. Auf 1 Kilogramm Mark rechnet man die gleiche Menge Zucker. Nach Belieben können Schale und Saft einer Zitrone mitkochen. Um Quittenkase zu erhalten, bestreicht man eine Form mit Mandelöl, bestreut sie mit Hagelzucker, füllt das Mark hinein und übertrocknet in lauwarmem Ofenrohr. Man siedet gereinigte Quitten in Wasser weich, schäle sie und befreie sie vom Kernhaus. Dann zerbrüht man das Fruchtstück zu Brei, tocht auf je ½ Kilogramm Mark ein Achtelkilogramm Zucker zum Breilauf, gibt das Mark hinein und tocht alles zu einem dicken glatten Mus. Nach Geschmack können zu je ½ Kilogramm Mark Schale und Saft einer halben Zitrone genommen werden.

Quittenstücke oder Quittenkonfekt. Man tocht gereinigte Quitten in Wasser, aber nicht zu weich. Dann werden die Früchte geschält, solange sie noch warm sind, und auf dem Reibeisen bis auf das Kernhaus gerieben. Nun gibt man zu 500 Gramm Mark 400 Gramm Staubzucker, dann nach Belieben (aber nicht zu wenig!) feingewiegtes Zitronat und Orangat darunter. Den Zucker läutert man mit etwas Wasser, gibt Mark und Zutaten hinein und läßt alles unter stetem Umrühren kochen, bis es sich von der Pfanne löst. Dann kommt die Masse kleinfingerdick auf beliebig große,

flache Platten, die vorher recht kalt naß abgewaschen wurden, und wird darauf warm gestellt. Es dauert 3 bis 4 Tage, bis die Paste trocken genug ist. Nach einem Tage, d. h. wenn sie schon genügend übertrocknet ist, muß sie auf ein reines Papier gestürzt werden, wobei man die Masse mit flachem Messer vorsichtig von der Platte abblöst und oben wieder glattstreicht. Nach genügend langem Trocknen wird die Paste auf das mit Zucker bestreute Brett gegeben und mit kleinen Förmchen zu allerlei Figuren ausgestochen. Man wälzt diese in Hagelzucker und läßt sie nochmals übertrocknen. Schließlich kommen die Quittenstücke lagenweise zwischen Pergamentpapier in Blechbüchsen. Sie sehen sehr hübsch aus und schmecken vorzüglich. Aus der Paste lassen sich auch die bekannten Quittenwürstchen formen.

Quittenlikör. Es werden reife, gereinigte Quitten gerieben und durch ein Tuch gepreßt. Den Saft läutert man durch Fließpapier, gibt ihn in eine entsprechende, weithalsige Flasche, vermischt auf je 1 Liter Saft ¼ Kilogramm Zucker und 1 Liter Brantwein damit, bindet etwas Zimtrinde und 2 bis 3 Nelken in ein reines Gläschen und tut es daran. Dann wird die Flasche verkorkt und 4 bis 6 Wochen in die Sonne oder an einen warmen Ort gestellt. Nach dieser Zeit ist der Likör fertig, wird auf Flaschen abgezogen, gut verkorkt und kühl aufbewahrt.

Bratwürste in Milch getaucht, plagen beim Braten nicht. Knideier lassen sich kochen, ohne auszulaufen, wenn man sie in kaltem Wasser aufsetzt, dem man etwas Salz zusetzt.

Milchflecke in Tuchkleidern beseitigt man, indem man kohlensaure Magnesia mit Weingeist dick anrührt und den Fleck damit bedeckt. Nach dem Trocknen abbürsten. Bei dunklen oder schwarzen Stoffen darf dieses Verfahren nicht angewendet werden. In diesem Fall nimmt man ein Gemisch von Weingeist, Salmiakgeist und Benzin.

Zitronen halten sich mehrere Monate frisch und saftig, wenn man sie, ohne daß sich die einzelnen Früchte berühren, in einer Kiste mit Sägespänen aufbewahrt.

Gesundheitspflege.

Schmerzen in der Ferse, die sich oft bis zur Unerträglichkeit steigern können und sich namentlich nach längerer Ruhe, also beim Aufstehen, einstellen, deuten auf eine Knochen- und Schleimbeutelbildung unter der Ferse hin, den sogenannten Fersensporn. Dieses Leiden wird leider noch zu häufig verkannt. Da es aber darauf ankommt, die ersten Anzeichen richtig zu erkennen, geht meist die beste Zeit mit nutzlosem Behandeln verloren. Eine Röntgenaufnahme würde mit Sicherheit den Charakter der Erkrankung aufdecken und den Kranken der richtigen Behandlung zuführen, die lediglich im Tragen einer von einem Orthopäden anzufertigenden Schuheinlage besteht. Dadurch wird der erkrankte Knochenentlastet; der Krankheitsprozeß kommt zum Stillstand, und der Kranke wird mit einem Schlage seine äußerst heftigen Schmerzen los.

Die **Längsspaltung der Haare an ihren Spitzen** wird insbesondere an dem Haupthaar von Frauen (besonders von blutarmen), seltener an den Barthaaren beobachtet. Sie geht mit auffallender Trockenheit der Haare einher und scheint eine Folge ihrer mangelhaften Einfettung zu sein. Am häufigsten aber ist sie eine Begleiterscheinung verschiedener auf dem Haarboden lokalisierter Hautkrankheiten. Zu empfehlen ist das Kürzen der Haare unterhalb der gespaltenen Stelle und tägliches Einölen.

Oberflächliche Hautverfärbungen können leicht in folgender Weise entfernt werden. Die Hautstelle wird mit Alkohol oder Benzin gut entfettet; danach wird Wasserstoffsuperoxyd stark eingerieben. Es entsteht eine trockene Schälung der obersten Hautschicht, wodurch die Verfärbung, aber nur, wenn sie oberflächlich liegt, mit entfernt wird.

Haustierzucht und -Pflege.

Maulentzündung beim Hund macht sich durch auffallend starke Absonderung von Schleim und Speichel bemerkbar. In leichten Fällen schwindet das Leiden, wenn man dem Hunde die Nahrung in Suppenform darreicht und kaltes Saufwasser bereithält, welchem ein wenig Kochsalz zugefügt worden ist. In schwereren Fällen spritzt man außerdem die Maulhöhle zweimal täglich mit einer zweiprozentigen Lösung von chlorsaurem Kali aus.

Kühe, die beim Melken nicht stehen wollen, sind oft schwer zu beruhigen. Werden die Tiere zum Melken kurz angebunden oder gefnebelt, so werden sie oft noch auffälliger und unruhiger. Einen überraschenden Erfolg erzielt man bei solchen Kühen aber mitunter, wenn man ihnen ein feuchtes, recht kühles Tuch auf den Rücken legt. Sie stehen dann vollkommen still.

Sühnergicht ruft Knotenbildung an den Fußgelenken hervor. Wenn sie stark auftritt, müssen die Knoten aufgeschnitten werden, der käfige Inhalt, der sich dann zeigt, wird entfernt. Die Wunde pinxelt man mit Jodtinktur ein. Innerlich gibt man dem kranken Huhn dreimal täglich eine Pille, in welche ½ Gramm gepulverte Salizylsäure eingegeben wird. In leichten Fällen genügt oft schon die Pinxlung mit Jodtinktur, um die Knoten zu beseitigen.

„Graseler“ nennt man solche Eier, in denen man beim Salzen gegen das Licht an Stelle des hellfleischfarbigen Aussehens einen grünlichen Schimmer beobachtet. Solche Eier haben stets einen unangenehmen Geschmack.

Werden **Schlachthühner mit Kehlschnitt** getötet, so umwickelt man die große Wunde mit sauberer Leinwand oder mit Pergamentpapier. Andernfalls würden Fliegen dort ihre Eier ablegen.

Nach Feierabend.

Seelenwanderung. Ein bekannter Berliner Zeichner wurde in einem Berliner Café von einem Maler gefragt: „Glauben Sie eigentlich an Seelenwanderung?“ — „Gewiß!“ — „Und was sind Sie nach Ihrer Meinung früher gewesen?“ — „Ein Dämon.“ — „Wann denn?“ — „Als ich Ihnen die zwanzig Mark gepumpt habe, die Sie mir heute noch schulden!“

Wörtlich genommen. „Früh, willst du heute nicht zur Schule gehen?“ — „Nein, Mutter, der Lehrer sagte gestern: für heute mache ich Schluß; morgen fahre ich fort!“

Die Höchstgeschwindigkeit. A. (zu einem Autofahrer): „Sie schalten die Höchstgeschwindigkeit wohl nur ein, wenn Sie auf schnurgerader Straße sind?“ — B.: „O nein, nur wenn ich was überfahren habe.“

Höchste Zerstreuung. Arzt (beim Patienten): „Wo ist denn mein Füllfederhalter?“ — Ich muß Ihnen ja noch ein Rezept aufschreiben.“ — Patient: „Den haben Sie mir ja doch unter den Arm gesteckt!“

Rache. „Herr Lehrer, wer hat eigentlich die Schule erfunden?“ — „Karl der Große, mein Sohn.“ — „Ist er schon gestorben?“ — „Vor vielen Jahrhunderten.“ — „Recht geschieht ihm, Herr Lehrer!“

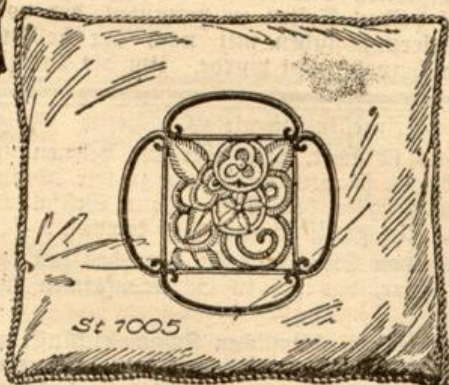
Der Hundertjährige. „Sie sind also der älteste Einwohner dieser Gegend?“ — „Ja! — Aber unter uns gesagt: Meine Frau ist noch etwas älter, ich darf es bloß nicht sagen!“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Homer, 4 Me, 7 Wan, 8 Stil, 9 Bar, 10 Biene, 11 Kanal, 14 Tiber, 17 Genua, 18 Hegel, 21 Dan, 23 Amur, 24 Peri, 25 Met, 26 Babel; — b) 1 Sub, 2 Olaf, 3 Marat, 4 Me, 5 Linz, 6 Glend, 8 Sifen, 10 Babel, 12 Neger, 13 Scham, 15 Ruder, 16 Geme, 18 Aare, 20 But, 22 Nil.

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Sago, 4 Kuli, 8 Paris, 10 Rad, 11 Ma, 12 Erika, 14 Nana, 16 Streben, 19 Eger, 21 Arosa, 23 Kai, 25 Boe, 26 Liebe, 27 Ahle, 28 Grog; — b) 1 Span, 2 Kai, 3 Grant, 5 Uri, 6 Laten, 7 Jda, 9 Segal, 13 Rabe, 15 Ares, 16 Stroh, 17 Erler, 18 Saba, 20 Sieg, 22 Del, 24 Abo.



St 1003. Motiv, 16 : 24 Zentimeter groß, in Welle gestickt, als Schmuck für Kissen, Vorhänge usw. Lyon-Abplättmuster, 20 Pfennig.

St 1005. Kissen mit Motiv, in Ausschnittarbeit und Stickerei ausgeführt. Lyon-Abplättmuster, 20 Pfennig.

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages von 30 Pf. Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

anfängt, ihnen zu glauben. Nicht Glauben und Aberglauben fordert die Lehre von der Handliniendeutung, sondern Erkenntnisse zu sammeln. Besser — man soll nicht deuten, sondern lesen!

Allgemein heißt es unter den zünftigen Handlesern, daß materialistische Gesinnung vorherrscht, wenn der Ringfinger den Zeigefinger überragt, während das umgekehrte Verhältnis den Idealisten verrät. An den Wurzeln verdickte Finger weisen auf Trägheit, Bequemlichkeit und Beschaulichkeit hin. Die Erofit spiegelt sich im Handball, der von der Lebenslinie symbolisch umsäumt wird. Der differenziert empfindende Genüßling zeigt eine Häufung parallel verlaufender, zarter Linien, bei dem Grobsinnlichen ziehen sich tiefe Furchen von der Lebenslinie bis in den Daumen hinein. Menschen, die ihren Liebestrieb aus psychischen oder physischen Ursachen unterdrücken, tragen auf ihrem Venusberg ein gitterartiges Linienmuster. Sie lassen ihre Wünsche und ihre Sehnsucht gewissermaßen hinter diesem Geflecht ersticken und verdorren, sofern die Furchen nicht allzu tief sind.